FREIE FRAKTION

Presseaussendung zum Thema Südtirols Obstbau

Südtirols Obstbau: Ein Erfolgsmodell unter Druck

Bozen, 22. November 2024 – In einer heutigen Pressekonferenz hat Andreas Leiter Reber, Abgeordneter der Freien Fraktion, eindringlich auf die dramatische Lage vieler Obstbaubetriebe hingewiesen.

Sinkende Erlöse, steigende Produktionskosten und die Auswirkungen des Klimawandels setzen vor allem kleinen Bauern immer stärker zu. Die Sorgen und Existenzängste der Landwirte sind ein Weckruf: Der Südtiroler Obstbau braucht klare Perspektiven und Lösungen.

„Der Südtiroler Obstbau steht vor einer entscheidenden Wende. Wir müssen innovative Wege gehen, um die Betriebe zu sichern und den wirtschaftlichen Druck zu mindern. Gleichzeitig braucht es klare Unterstützung für die Landwirte, die das Fundament dieser Erfolgsgeschichte bilden.“, betont Leiter Reber.

Forderungen des Beschlussantrags:

- Mehr Transparenz bei der Verteilung von Fördergeldern.
- Förderung neuer Anbaumethoden und nachhaltiger Systeme.
- Unterstützung von Nischenprodukten wie Apfelcidre.
- Klare Regelungen für die Nutzung von Agri-Photovoltaikanlagen.

FREIE FRAKTION Südtiroler Landtag, Silvius-Magnago-Platz6, 39100 Bozen
andreas.leiter-reber@landtag-bz.org, +39 0471 94 61 55

Die Freie Fraktion fordert von der Landesregierung entschlossenes Handeln, um die Zukunft des Obstbaus zu sichern. Die heutige Pressekonferenz hat deutlich gemacht, dass die Sorgen vieler Bauern auch in der Politik Gehör finden müssen.

Der vollständige Antrag ist als Anhang beigefügt.

Pressekontakt:

Freie Fraktion
Name: Andreas Leiter Reber
Telefon: +39 0471 94 61 55
E-Mail: andreas.leiter-reber@landtag-bz.org

FREIE FRAKTION

Pressebericht zum Thema Südtirols Obstbau:

Mutige Entscheidungen nötig, um Zukunft der Betriebe zu sichern

Bozen, 22. November 2024 – Der Südtiroler Obstbau ist ein Aushängeschild unseres Landes und war lange Zeit eine wirtschaftliche Erfolgsgeschichte. Doch unter der oft glänzenden Fassade zeichnen sich tiefgreifende Probleme ab: Steigende Produktionskosten, sinkende Erlöse und klimatische Herausforderungen bedrohen die wirtschaftliche Stabilität zahlreicher Obstbaubetriebe.

Andreas Leiter Reber, Abgeordneter der Freien Fraktion, hat in einer heutigen Pressekonferenz hierzu Daten präsentiert und eindringlich auf die Sorgen und Existenzängste der Bauern hingewiesen. In einem umfassenden Beschlussantrag zeigt er mehrere konkrete Maßnahmen auf, der das Einkommen der Bauern stärken und die Landesregierung zum Handeln auffordern soll.

Hintergrund:

Mit rund 5.900 Obstbaubetrieben und 16.680 Hektar Anbaufläche ist Südtirol eines der größten Apfelanbaugebiete Europas. Doch die Zahlen sind alarmierend: Während die Produktionskosten bei etwa 27.000 Euro pro Hektar liegen, betrugen die Hektarerlöse der letzten Jahre oft nur 22.500 bis 25.000 Euro. Viele Betriebe arbeiten daher nicht kostendeckend und sind auf zusätzliche Einkommensquellen angewiesen. Besonders kleine Bauern sehen sich zunehmend in ihrer Existenz bedroht.

FREIE FRAKTION Südtiroler Landtag, Silvius-Magnago-Platz6, 39100 Bozen
andreas.leiter-reber@landtag-bz.org, +39 0471 94 61 55

FREIE FRAKTION

Forderungen des Beschlussantrags:

1. **Transparenz bei Fördergeldern:** Agrargelder offenlegen, überprüfen und zum Produzenten lenken.
2. **OP-Gelder auf die Wiese bringen:** Nachhaltige Bewässerungssysteme und neue Sorten sollen stärker unterstützt werden.
3. **Sinnvolle Alternativen suchen:** In Zusammenarbeit mit lokalen und internationalen Stakeholdern und Fachexperten erheben, welche alternativen Anbaumethoden und Kulturen für Südtirols Obstbaugebiete und seine gewachsenen Vertriebsstrukturen praktisch und ökonomisch sinnvoll sind.
4. **Nischen aktiv auf die Beine helfen:** Förderungen für den Umstieg und Vertrieb von Nischenprodukten.
5. **Apfel-Veredelungsprodukte:** Die Etablierung von Apfel-Veredelungsprodukten wie Apfelcidre stärker zu fördern.
6. **CO_2-Zertifikate als wertvolles Nebenprodukt:** Die Landwirte über das Potential des Carbon Farmings durch eine umfassende Information und Unterstützung durch die Landesverwaltung fördern.
7. **Agri-Photovoltaik:** Die Nutzung von Obstbauflächen für Solarpaneele soll klar geregelt werden.

„Der Südtiroler Obstbau steht vor einer entscheidenden Wende. Wir müssen den Mut haben innovative Wege zu gehen, um die Betriebe zu sichern und die bisherige Agrarförderungen umgestalten. Ich höre nahezu täglich den Bauern und Bäuerinnen zu und nehme ihre Sorgen ernst. Es liegt in unserer Verantwortung, die Probleme endlich faktenbasiert zu analysieren und die notwendigen Reformen zu ergreifen, damit der Obstbau wirtschaftlich wieder zukunftsfähig wird.“, betont Leiter Reber.

FREIE FRAKTION Südtiroler Landtag, Silvius-Magnago-Platz6, 39100 Bozen
andreas.leiter-reber@landtag-bz.org, +39 0471 94 61 55

Die Freie Fraktion setzt sich dafür ein, dass der Obstbau in Südtirol nicht nur als Aushängeschild bestehen bleibt, sondern auch wirtschaftlich tragfähig ist. Der Beschlussantrag bietet konkrete Maßnahmen, um die Branche fit für die Zukunft zu machen.

Der vollständige Antrag ist als Anhang beigefügt.

Pressekontakt:

Freie Fraktion
Name: Andreas Leiter Reber
Telefon: +39 0471 94 61 55
E-Mail: andreas.leiter-reber@landtag-bz.org

An den Südtiroler Landtag
Herrn Präsidenten Arnold Schuler
Silvius-Magnago-Platz 6,
39100 Bozen

FREIE FRAKTION

Bozen, am 21.11.2024

ERSETZUNGSANTRAG ZUM

Beschlussantrag 181/24

Südtirols Obstbau: Ein Erfolgsmodell bereitet Sorgen

Wirtschaftlichkeit der Betriebe und Einkommen der Bauernfamilien aktiv sichern

Wer an Südtirol denkt, der denkt meist auch an Äpfel. Seit über einem Jahrhundert spielt der professionelle Apfelanbau in den warmen Tallagen des Landes bis hinauf auf rund 700 Höhenmetern eine zentrale Rolle in der Südtiroler Landwirtschaft. Mit rund 5.900 Obstbaubetrieben und 16.680 Hektar Anbaufläche zählt Südtirol zu den größten geschlossenen Anbaugebieten Europas.
Ab den 1970er Jahren, als sich die Anbaumethoden geändert haben und von den einstigen Hochstämmen zu schwachwachsenden Bäumen in Dichtpflanzungen gewechselt wurde, erbrachten die Südtirols Apfelernten immer neue Rekordzahlen. Durch ständige Weiterbildung und Innovation in Anbau und Lagerung konnten die Hektarerlöse gesteigert werden. In den 1980er Jahren konnten professionelle Obstbauern mit einer Betriebsgröße von 2 Hektar aus den Erlösen des Apfelanbaus eine Familie ernähren. Bis heute stellen 2 Hektar bebauter Wein- und Obstbaufläche die Mindestgröße für einen „Geschlossenen Hof“ in Südtirol dar.

Doch die Erlöse aus dem Apfelanbau sind seit der Jahrtausendwende rückläufig. Trotz hervorragender Qualität der Produkte ist die Wirtschaftlichkeit aufgrund der hohen Produktionskosten und der anhaltend schwierigen Marktsituation oft kaum noch gegeben. Die meisten Obstbaubetriebe sind Klein- und Kleinstbetriebe die längst über **einen Zuerwerb wie der Gästevermietung oder einen Zweitjob des Bauern oder der Bäuerin** querfinanziert werden müssen, um das Einkommen für die Familie sicherstellen zu können.
Die über mehrere Landtagsanfragen vom Landwirtschaftsressort angeforderten Zahlen ergeben, dass die 5.900 Obstbauern, welche in den beiden großen Verbänden VOG und VIP genossenschaftlich organisiert sind, in den letzten Jahren vielfach **keinen betriebswirtschaftlichen Gewinn** gemacht haben:
Für die Ernte 2019 wurde den Mitgliedern insgesamt 413,09 Millionen Euro ausbezahlt. Das entspricht einem durchschnittlichen Hektarerlös von knapp 25.000 Euro. 2020 und 2021 lagen die Hektarerlöse nahezu gleich. Für die Ernte 2022 fiel sowohl die Menge mit 819.371 Tonnen als auch die Auszahlung mit 375,25 Millionen Euro erheblich geringer aus, was den Hektarerlös auf 22.500 Euro sinken ließ.
Die vom Südtiroler Beratungsring für Obst- und Weinbau berechneten Kosten pro Hektar belaufen sich inklusive Arbeit und Abschreibungen auf 27.000 Euro. Das bedeutet, dass die Betriebe in den letzten Jahren nicht oder kaum kostendeckend gewirtschaftet haben.

Diese Zahlen sind für das einstige Erfolgsmodell „Südtiroler Apfel“ mehr als alarmierend und müssen aus volkswirtschaftlicher und sozialer Sicht auch die Landespolitik zum Handeln zwingen.
Es ist höchste Zeit, dass die für den Obstbau nach Südtirol fließenden EU-Gelder auch direkt bei den Bauern ankommen, denn ansonsten haben Genossenschaften und Verbände bald weniger Mitglieder zu verwalten. Es herrscht reichlich Gesprächsbedarf was die Preissteigerung über Produktveredelung, die Förderung von schorfresistenten Sorten und die Anpassung an den Klimaerwärmung angeht. Auch Möglichkeiten für eine breitere Aufstellung mit anderen, neuen Obstarten und Anbaumethoden dürfen nicht länger Tabu sein.

Dies vorausgeschickt,
beauftragt der Südtiroler Landtag
die Landesregierung:

1. Die derzeitige Höhe und Verwendung der verschiedenen **Agrargelder**, welche an Südtirols Landwirtschaft gehen aufzuschlüsseln, die direkten und indirekten Anteile, welche an den Südtiroler Obstbau fließen **offenzulegen** und Maßnahmen zu ergreifen, damit die Fördergelder **vermehrt direkt an die Obstbäuerinnen und Bauern** weitergegeben werden.

2. Die derzeitigen Förderungen für die **Operationellen Programme** der Obstgenossenschaften verpflichtend so zu gestalten, dass ein Teil der Förderung für die Investitionen auf den Mitgliedsflächen eingesetzt werden und dadurch innovative Sorten, Neuanlagen und Stützgerüste sowie nachhaltige Bewässerungssysteme gefördert werden.

3. In Zusammenarbeit mit lokalen und internationalen Stakeholdern und Fachexperten zu erheben, welche **alternativen Anbaumethoden und Kulturen** für Südtirols Obstbaugebiete und seine gewachsenen Vertriebsstrukturen praktisch und ökonomisch sinnvoll sind.

4. Den Umstieg auf und den Vertrieb von **Nischenprodukten** auch finanziell zu unterstützen.

5. Die Etablierung von **Apfel-Veredelungsprodukten** wie Apfelcidre stärker zu fördern.

6. Die Landwirte über das Potential des **Carbon Farmings** durch eine umfassende Information und Unterstützung durch die Landesverwaltung zu fördern.

7. Die Errichtung von **Agri-Photovoltaikanlagen auf Obstbauflächen** für jene landwirtschaftlichen Betriebe zu ermöglichen, welche den Kriterien des „Höfegesetzes“ entsprechen, wobei die Oberfläche der Solarpaneele insgesamt nicht über 200 Quadratmeter betragen darf. Die betreffende Gemeindeverwaltung erteilt die Genehmigung.

Andreas Leiter Reber

FREIE FRAKTION Südtiroler Landtag, Silvius-Magnago-Platz6, 39100 Bozen
andreas.leiter-reber@landtag-bz.org, +39 0471 94 61 55